



Weniger Geld für Solarstrom: Wirtschaft sieht Jobs in Mittelsachsen gefährdet

Heftige Kritik an Bundestagsbeschluss zur Senkung der Förderung – Mochauer Betrieb kündigt Entlassungen an – CDU-Abgeordnete Bellmann enthielt sich der Stimme

VON OLIVER HACH

Freiberg/Mochau/Mittweida.

Nach der gestrigen Entscheidung des Bundestages für die Kürzung der Solarstromförderung kommt deutliche Kritik aus der Wirtschaft in Mittelsachsen. „Dieser Schritt war sehr hart und nicht klug von den Politikern gewählt“, sagte Milan Nitzschke, Sprecher der Bonner Solar World AG, die in Freiberg 1700 Mitarbeiter beschäftigt. Nitzschke prophezeite: „Viele Wettbewerber werden das nicht durchstehen.“ Ein Installati-

onsbetrieb für Solarmodule bei Döbeln bangt indes um seine Existenz.

Nach der beschlossenen Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sinken zum 1. Juli die Einspeisevergütungen für Solarstromanlagen auf Dächern um 16 Prozent, auf Freiflächen um 15 Prozent. Auf Ackerflächen ist gar keine Vergütung mehr vorgesehen. „Das einzig Positive an dem Beschluss: Der Eigenverbrauch wird besser gefördert“, unterstrich Solar-World-Sprecher Nitzschke. Als Markt- und Qualitätsführer werde Solar World trotz der Einschnitte

weiter auf den Ausbau des Standorts Freiberg setzen.

Die Solartechnik-Firma Wagner im Mochauer Ortsteil Choren sieht sich derzeit vor dem Aus. „Nach dem 30. Juni stehen meine 40 Arbeitsplätze auf dem Spiel“, sagte Geschäftsführer Steffen Wagner und betonte: „Da bin ich nicht der einzige.“ Auch aus geplanten 30 Neueinstellungen werde nun nichts. Wagner ist bitter enttäuscht über die Bundespolitik. „Sämtliche Gutachter, die sich gegen eine Kürzung der Förderung aussprachen, wurden als lä-

cherlich hingestellt.“ Derweil dürfen sich Stromkonzerne wie RWE und Eon weiter über satte Gewinne aus Kohle und Atomkraft freuen.

Die Eppendorfer CDU-Abgeordnete Veronika Bellmann, die Mittelsachsen im Bundestag vertritt, hatte sich bei der namentlichen Abstimmung enthalten. „50 Prozent wurden erreicht, 50 Prozent nicht“, begründete sie. Die Kürzungen seien in einigen Teilen zwar durchaus notwendig, aber nicht angemessen. „16 Prozent sind nicht verträglich.“ Eine Krise der Branche sieht Bellmann den-

noch nicht heraufziehen: „Ich glaube nicht, dass die neu installierten Photovoltaik-Dachflächen zurückgehen.“ Dafür Sorge die bessere Eigenverbrauchsregelung mit 8 Cent statt bislang 3,6 Cent pro Kilowattstunde.

Die Volksbank Mittweida, die vergangenes Jahr eine Genossenschaft zur Erzeugung regenerativer Energie in der Region gegründet hat, beurteilt die Lage auch eher optimistisch. „Der Trend zu Solarstrom wird bleiben – und die Modulpreise werden nach unten gehen“, sagte Bank-Vorstand Michael Schlagenhauer.